

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

8.1.1907 (No. 7)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 8. Januar.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Nr. 7.

1907.

Amtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. Dezember 1906 gnädigst bewogen gefunden, dem katholischen Militär-Oberpfarrer a. D. Maximilian Berberich in Karlsruhe das Ritterkreuz des höchsten Ordens Verthold des Ersten zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Hofbediensteten die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem König von Rumänien verliehenen Auszeichnungen zu erteilen, und zwar:

dem Offizianten Ernst Riffel für das Rumänische Verdienstkreuz I. Klasse,
dem Hoflakaien August Wiedemann für die Rumänische Verdienstmedaille I. Klasse, und
dem Schloßdiener Egidius Knopf für die Rumänische Verdienstmedaille II. Klasse.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 5. Januar d. J. wurde Betriebsassistent Gustav Schäfer in Konstanz nach Wiesloch versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Militärische Rückblicke auf 1906.

Wenn wir einen kurzen Rückblick tun auf die wichtigsten militärischen Vorgänge in dem soeben beendeten Jahre, so ist vom deutschen Heere zu berichten, daß die allmähliche Verstärkung der Armee, wie sie bis zum Jahre 1910 vorläufig abgeschlossen sein soll, im Jahre 1906 den regelmäßig festgelegten Fortgang genommen hat. Es wurden 1 Kavalleriebrigadestab, 2 Infanteriebataillone, 1 Kavallerieregiment, 2 Fußartilleriebataillone, 2 Bepannungsabteilungen für Fußartillerie und 1 Pionier-Veruchskompanie neu aufgestellt. Als bemerkenswerte Neuerungen sind weiter zu verzeichnen die Einrichtung von 4 Sanitätsinspektionen und die Organisation einer neuen Offizier-Reitschule in Baderborn zur Fortbildung junger Kavallerieoffiziere. Im Interesse der Ausbildung der Truppen und ihrer Vervollkommnung auf Grund neuester Erfahrungen ist die große Zahl von Dienstvorschriften freudig zu begrüßen, die im Vorjahr zur Herausgabe gelangte. Obenan steht das neue Exerzierreglement für die Infanterie, das endgültiger Bestimmung übergeben wurde und besonders hinsichtlich der darin aufgestellten Grundzüge für das Gesecht von großer Bedeutung erscheint. Von den übrigen Reglements, die dem Truppgebrauch übergeben wurden, sind nur noch der dritte Teil des Exerzierreglements für die Fußartillerie und eine neue Fahrtraktorschrift für sämtliche Waffen endgültig eingeführt, während eine neue Feldbefestigungsvorschrift und die Schießinstruktion für die Kavallerie vorläufig nur als Entwürfe zu gelten haben. Auch in Oesterreich-Ungarn ist an dem Ausbau des Heeres fleißig gearbeitet worden, trotzdem die politischen Verhältnisse manche Hindernisse in den Weg gelegt haben. Als ein wichtiger Fortschritt ist zunächst die Organisation eigener Gebirgstruppen anzusehen, deren Fehlen sich schon lange empfindlich bemerkbar gemacht hatte. Vorderhand sind allerdings nur 36 Kompanien im Bereich des 14. Korps aufgestellt, aber zum Grenzsicherungs- und Beobachtungsdienst dürften sie ausreichen, bis weitere Mittel verfügbar sein werden. Auch auf dem Gebiete der Artilleriedotierung für die beiden Landwehren, um diese endlich zu selbständigen Truppenteilen zu erweitern, ist die Heeresverwaltung wenigstens etwas vorwärtsgekommen und hat erreicht, daß mit der Aufstellung der Kadres im Herbst 1907 begonnen werden darf, so daß innerhalb der nächsten vier Jahre je eine Batterie jährlich vollständig sein dürfte. Von den neuen Rohrriidlaufgeschützen für die Feldartillerie wurden 1906 im ganzen 1000 Stück hergestellt. Der Vervollkommnung der Landwehren ist die neue Schießinstruktion bestimmt, die bisher nur für die Infanterie und die Jäger Gültigkeit hatte, aber jetzt auch bei den Landwehren mit einigen geringen Abänderungen bezüglich des Munitionsausmaßes in Kraft treten soll. An reglementarischen Vorschriften erhielt sonst nur noch die Kavallerie den Entwurf zu einer neuen Schießinstruktion. In Italien hat sich im vorigen Jahre der häufige Wechsel in der Person des Kriegsministers für die beabsichtigte Einführung von Reformen

besonders nachteilig bemerkbar gemacht. Deshalb ist auch von den 21 Gegenentwürfen und Militärvorlagen, die General Bedotti in sein Programm aufgenommen hatte, so gut wie Nichts verwirklicht worden. Nur etwas mehr Dezentralisation ist in die ganze Heeresmaschine gekommen. Namentlich die Korpskommandos haben auf vielen Gebieten ein gut Teil mehr Bewegungsfreiheit, Verantwortlichkeit und Möglichkeit eigener Initiative erhalten. Bedeutend ist auch die veränderte Stellung des Generalstabschefs, der es nach jahrelangen Kämpfen durchgesetzt hat, daß er von nun an dem Kriegsminister nicht mehr unter-, sondern nebengeordnet ist. Auch in Frankreich haben 1906 drei verschiedene Kriegsminister ihres Amtes gewaltet, wodurch manche Reform, die schon auf dem Wege der Ausführung war, schließlich unterbleiben mußte. Die französische Armee stand zum ersten Male unter dem Zeichen der neu eingeführten zweijährigen Dienstzeit. Man kann nicht gerade sagen zu ihrem Vorteil, denn bisher haben sich weder die hohen Erwartungen auf genügenden Erfolg, noch auf Andrang von Kapitulanten erfüllt. Die wahrscheinliche Folge davon wird sein, die weitere Auflösung vorhandener vierter Bataillone bei der Infanterie. Auf dem Gebiete der Feldartillerie ist die wichtige Frage der Vermehrung der Geschützanzahl oder der Aufstellung neuer Batterien noch nicht zum Abschluß gelangt, und ebenso sind die Erprobungen eines neuen Infanteriegewehrs noch nicht beendet. Dagegen scheint der Versuch der schweren Artillerie des Feldheeres durch die Konstruktion der neuen 15,5 Zentimeter-Rimailho-Saubitze eine erhebliche Verstärkung zu geben, gelungener zu sein. Ebenso sicher ist, daß die Lösung der Maschinengewehrfrage gefunden ist und die Armee wohl schon im Laufe des Jahres 1907 mit dieser Waffe ausgerüstet sein wird. Ob die gesamte Infanterie und alle Kavalleriedivisionen Maschinengewehre erhalten werden, steht noch nicht fest. Von besonderer Bedeutung für den Kriegssall erscheint die im Vorjahre vollzogene Errichtung eines obersten Rates für die Landesverteidigung. Es handelte sich hierbei um die Zusammenfassung aller für die Landesverteidigung verantwortlichen Ressorts, um die Einheitlichkeit aller Maßnahmen bei eintretender Mobilmachung zu gewährleisten. Daß Rußland eine Reform seiner Armee an Haupt- und Gliedern vornehmen müsse, um die im Kriege gegen Japan erkannten und erfahrenen Mängel und Versäumnisse nachzuholen, haben wir schon in unserm letzten Jahresbericht angedeutet. Die politischen Schwierigkeiten, mit denen die Regierung fortgesetzt zu kämpfen hat, haben jedoch verhindert, daß schon alle Reformen, die militärischerseits für erforderlich erachtet wurden, im vergangenen Jahre durchgeführt werden konnten. Indes ist schon manch erheblicher Fortschritt geschehen, sowohl auf dem Gebiete der oberen Befehlshührung durch Entfernung ungeeigneter Persönlichkeiten und durch eine gründliche Reorganisation des Generalstabes, wie auch hinsichtlich der Besserstellung der Mannschaften und der Chargen, hinsichtlich des Dienstbetriebes und der gesamten Truppenausbildung. Es wurden endgültige Bestimmungen erlassen über die Verfüzung der aktiven Dienstzeit, das bisherige Defonomiegesetz wurde auf völlig neuer Grundlage angeordnet und einem sorgfältig ausgewählten Personal anvertraut, die Gebühren für die Mannschaft wurde wesentlich erhöht und neue Bestimmungen zur stärkeren Heranziehung von Kapitulanten-Unteroffizieren erlassen und endlich wurde eine Neuordnung des Bekleidungswesens durchgeführt, um der Armee eine praktischere und kriegsgemähere Uniform zu geben. Dann wurden durch die Wiedereinrichtung des Komitees für die Ausbildung der Truppen, durch Einrichtung einer Generalinspektion für die Infanterie und schließlich durch Änderungen in der Gesechtstaktik der Infanterie die Leistungen der Hauptwaffen des Heeres erheblich gefördert und dadurch die Erfahrungen des letzten Krieges in endgültiger Form in die Praxis übernommen. Rechnet man dazu, daß der Generalstab nach seinem Ausscheiden aus dem Ressort des Hauptstabes zu ganz anderer selbständiger Tätigkeit als bisher berufen wurde, so läßt sich unschwer erkennen, daß Rußland im Jahre 1906 nicht nur mit gutem Willen, sondern auch mit Erfolg an der Vervollkommnung seiner Armee gearbeitet hat.

Wahlbewegung.

2. Straßburg, 6. Januar.

Wenngleich noch nicht in den sämtlichen 15 elsäß-lothringischen Reichstagswahlkreisen die Kandidaten der

verschiedenen Parteien endgültig aufgestellt sind, so gewinnt doch im allgemeinen das Wahlbild bereits eine gewisse Gestalt. Was zunächst Lothringen anbetrifft, so dürfte in den vier dortigen Wahlkreisen der sogenannte „Lothringische Block“ seinen bisherigen Bestand siegreich verteidigen. Dieser Lothringische Block, dessen Mitglieder, trotzdem sie gute Katholiken sind, jedes Hinübergreifen der Religion auf das Gebiet der Politik, sowie das Hineintragen von konfessionellen Fragen in den politischen Streit mit aller Entschiedenheit zurückweisen, scheint der Gefolgschaft der lothringischen Wählermassen vorerst noch sicher zu sein, so daß der liberale Zentrumsansturm, wie lebhaft er auch einsehen mag, demnach voraussichtlich erfolglos bleiben wird. Ebenso haben die sozialdemokratischen Kandidaturen in Lothringen keine ernstlich in Betracht kommenden Aussichten. Als Kandidat des Blocks tritt im Kreise Forbach-Völschen der Großindustrielle de Wendel auf, ein Mann, der ein volles Verständnis für alle industriellen und kolonialen Fragen besitzt. Im Kreise Saargemünd kandidiert der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Max Jannet, im Kreise Metz Chefredakteur Souperet. Für den Kreis Saarbürg-Clâteau-Saliens ist noch kein Blockkandidat aufgestellt, nachdem der bisherige Abgeordnete Labroise aus Gesundheitsrücksichten die Wiederannahme eines Mandats abgelehnt hat. Uebrigens soll anscheinend in diesem Kreise eine Kraftprobe zwischen Block und Zentrum überhaupt vermieden werden, und man will sich vielmehr, wie es heißt, auf einen gemeinsamen Kandidaten vereinigen.

Im Elsaß zeigt sich das Wahlbild bis jetzt weniger erfreulich, weil hier die Chancen für die Sozialdemokraten in mehreren Wahlkreisen gestiegen sind. So ist in Straßburg leider noch kein zugkräftiger Kandidat der vereinigten Liberalen und Demokraten gegen den sozialdemokratischen Kandidaten gefunden worden. Das Schicksal des Wahlkreises hängt von der Haltung der Liberalen bei der wahrscheinlichen Stichwahl ab. In Straßburg-Land ist die Wiederwahl des bisherigen Vertreters, Blumenthal, durch das Vorgehen der Liberalen gleichfalls gefährdet, da diese hier darauf verzichten, ihren Kandidaten in die Stichwahl zu bringen, wodurch dann der Wahlkreis leicht den Sozialdemokraten zufallen kann. Auch Mühlhausen muß als gefährdet erscheinen. Der verdiente Abgeordnete Theodor Schlumberger wird bedauerlicherweise nicht mehr als Bewerber um das Mandat auftreten. Ein Kandidat, der die gleichen oder nur annähernd ähnliche Aussichten hätte, ist seitens der Liberalen nicht gefunden worden. Es ist daher in Mühlhausen sehr wohl eine Stichwahl zwischen dem Sozialdemokraten und dem Kandidaten des Zentrums, als welcher Gewerkschaftssekretär Fischer aufgestellt ist, möglich, und zwar mit der besseren Wahrscheinlichkeit des Sieges für den Sozialdemokraten. Im Kreise Haguenau-Weihenburg liegen die Dinge nicht ungünstig für den Führer der Liberalen, Herrn Goch, im Kampfe gegen den Zentrumskandidaten Wiltberger. Der Kreis Zabern bleibt wahrscheinlich im Besitz des jetzigen freikonservativen Abgeordneten Dr. Höffel, gegen den als Kandidat der Liberalen Gutsbeiger Wolf auftritt. Hier stehen sich zwei kolonialfreundliche Gegner gegenüber. Im Kreise Schleithadt steht vorerst nur der Zentrumskandidat Vondersee gegen einen Sozialdemokraten, dessen Chancen sehr geringe sind. Im Kreise Erstein-Molsheim kann der liberale Kandidat Rauffenburger eine ansehnliche Stimmenzahl vereinigen, allein sein Erfolg gegen den Zentrumskandidaten Delfor ist dennoch zweifelhaft; höchstens könnte es zur Stichwahl kommen, wobei die Sozialdemokraten den Ausschlag geben werden. Im Kreise Altkirch-Thann wird der Zentrumsmann Dr. Riklin einen schweren Stand gegen den Liberalen Kandidaten Gentschler haben, so daß eine Stichwahl vorauszu sehen ist, wobei wiederum die Sozialdemokraten die Entscheidung in der Hand haben dürften. In Geweiler ist der Zentrumskandidat Dautz noch ohne liberalen Gegenkandidaten. In Rappoltsweiler wird der aufgestellte liberale Kandidat, der protestantische Pfarrer a. D. Felden, kein besonders gefährlicher Gegner für den Zentrumsmann und Liberalen Wetterlé sein. In Kolmar endlich hat der Zentrumskandidat Preiß noch keinen liberalen Gegenkandidaten gefunden, da der anfänglich in Aussicht genommene Raumann, die Kandidatur wieder ausgeschlagen hat.

SRK. Darmstadt, 6. Januar.

Nach dem Scheitern der allgemeinen Verständigungsaktion zwischen der nationalliberalen und der freisinnigen Parteileitung in Hessen, über die wir bereits berichtet haben, unternahm der freisinnige Landesauschuß noch einen Versuch, wenigstens für zwei Wahlkreise, in denen die Verhältnisse besonders günstig dafür liegen, ein gemeinsames Vorgehen zu erreichen, leider aber neuerdings ohne Erfolg. Es handelt sich dabei um die Wahlkreise Gießen-Grünberg-Midda und Bingen-Algen.

Im Wahlkreis Sieben hatte bei der Wahl von 1903 der nationalliberale Kandidat Heiligenstadt 5355 Stimmen erhalten, die ungefähr zu gleichen Teilen von den Nationalliberalen und Freisinnigen aufgebracht wurden. Ferner erhielt der Sozialdemokrat 6025, der Antisemit, der vom Bund der Landwirte unterstützt wurde, 5123 und ein ultramontaner Zählkandidat 105 Stimmen. In der Stichwahl siegte der Nationalliberale mit 10 601 Stimmen gegen 7845 sozialdemokratische Stimmen. Damit war der Wahlkreis, der 1893 an die Antisemiten verloren gegangen war, nachdem er vorher fast abwechselnd nationalliberal und freisinnig vertreten war, durch das Vorgehen der Freisinnigen für den Liberalismus zurückgewonnen.

Der Wahlkreis Bingen-Alzey, der alte Sitz Bambergers, war stets entschieden liberal. 1903 erhielt das Zentrum 6078, der freisinnige Volksparteiler 5337, der vom Bund der Landwirte unterstützte Nationalliberale 5286, der Sozialdemokrat 1440 Stimmen. Für die Stichwahl gab die nationalliberale Parteileitung die Wahlparole für das Zentrum aus, aber die Wählerschaft verweigerte zum großen Teil und so wurde Schmidt-Elberfeld mit 10 600 gegen 9090 Zentrumstimmen gewählt.

Wenn man bedenkt, daß Sieben ohne freisinnige Hilfe für die Nationalliberalen bestimmt verloren ist, dagegen Bingen-Alzey von den Freisinnigen vorausichtlich auch ohne nationalliberale Unterstützung gehalten werden wird, hätte man annehmen sollen, daß der Vorschlag, in Sieben einen gemeinsamen nationalliberalen und in Bingen-Alzey einen freisinnigen Kandidaten aufzustellen, die Billigung der nationalliberalen Partei hätte finden können, zumal der größere Vorteil auf der letzteren Seite lag. Die nationalliberale Partei in Bingen-Alzey war auch zu diesem Vorgehen bereit, aber der Landesaussschuß der Partei verlangte darüber hinaus noch die Unterstützung des Freiherrn von Heyl in Worms-Heppenheim-Wimpfen und des Grafen Oriola in Friedberg-Büdingen, also gerade für die beiden nationalliberalen Kandidaten, die der freisinnigen Partei am wenigsten annehmbar erschienen. Dazu kommt, daß diesmal eine nationalliberale Kandidatur in Bingen-Alzey direkt aussichtslos ist, da der Bund der Landwirte bereits einen Kandidaten nominiert hat und das Zentrum aus wahltaktischen Gründen diesen gegen die Liberalen unterstützen wird. Da die freisinnige Partei das Ansehen, drei Nationalliberale zu unterstützen, um in nur einem Wahlkreise Gegenhilfe zu finden, unter allgemeiner Billigung ihrer Angehörigen im ganzen Land ablehnte, schien die Situation so verfahren, wie nur möglich. Trotzdem beschloßen die Freisinnigen in Sieben, den Nationalliberalen Wahlhilfe zu leisten, um den sonst sicheren Verlust des Wahlkreises an die Antisemiten oder die Sozialdemokraten zu verhindern.

Wie die Dinge in Bingen-Alzey laufen werden, ist noch ganz ungewiß. Die nationalliberale Partei hat dort inzwischen ebenfalls einen Kandidaten nominiert, und zwar selbstamerweise einen Anhänger der freisinnigen Volkspartei, den Gutsbesitzer Lichtenstein. Was mit diesem Vorgehen erreicht werden soll, ist direkt unverständlich, zumal Lichtenstein schon vorher erklärt hatte, daß er keine Kandidatur annehmen und für den seitherigen Vertreter Schmidt-Elberfeld eintreten werde. Durch diese Nachsichten ist die Gefahr vorhanden, daß der Wahlkreis, der seit 1871 liberal vertreten ist, durch alldeutsche-nationalliberale Hilfe einem Bauernbündler, der ganz und gar vom Zentrum abhängig wäre, zufällt.

Auch in den Wahlkreisen Bensheim-Erbach und Friedberg-Büdingen liegt die Wahlfrage so, daß das Zentrum, das für sich allein nichts ausrichten kann, durch die Unterstützung sonst aussichtsloser antisemitischer Kandidaten die Nationalliberalen verdrängt. In ersterem Wahlkreise würde ein unter der Maske der Mittelstandspartei jenseitiger Christlich-Sozialer und im zweitgenannten ein demagogischer Bauernbündler der wüßtesten Tonart der lachende Erbe sein. Es liegt System und auch eine gewisse Tragik darin, daß gerade zwei so überzeugte und erfolgreiche Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen, wie es der Anwalt der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Geh. Regierungsrat Haas, und Graf Oriola sind, jetzt dem Ansturm der unfruchtbarsten und demagogischsten agrarischen Richtung ausgesetzt sind.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 7. Januar.

Gestern Sonntag vormittag nahmen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin an dem Gottesdienst in der Schloßkirche teil. Zur Familienstafel um 1 Uhr waren Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin, Ihre kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Max eingeladen. Nach der Tafel machten die Großherzoglichen Herrschaften eine Spazierfahrt und nahmen um 5 Uhr mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin sowie der Kronprinzessin von Schweden den Tee bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Max. Zur Abendstafel der höchsten Herrschaften erschienen die Erbgroßherzoglichen Herrschaften.

Heute vormittag von halb 11 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und empfing sodann den Oberstaatsminister Grafen von Sponek. Um 11 Uhr nahm Seine Königliche Hoheit den Vortrag

des Staatsministers Dr. Freiherrn von Dusch entgegen. Hierauf meldeten sich nachgenannte Offiziere: Oberstleutnant Bordenhagen, Kommandeur des Badischen Fußartillerieregiments Nr. 14, bisher Direktor der 4. Artilleriedepotdirektion, Oberstabsarzt Dr. Uppenkamp vom Infanterieregiment von Bülow (1. Rheinischen) Nr. 25, bisher beim Bergischen Feldartillerieregiment Nr. 59, Major Wuthmann, 2. Stabsoffizier beim Bezirkskommando Mannheim, bisher kommandiert zur Dienstleistung bei dem 1. Homme de Courbière vom Badischen Trainbataillon Nr. 14, Hauptmann Hörster vom Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, die Leutnants Grobe, bisher im 5. Badischen Infanterieregiment Nr. 113, und Rothe, bisher im Jägerregiment Nr. 38, beide Erzieher beim Kadettenhaus in Karlsruhe, Leutnant Sievers und Assistenzarzt Krause vom Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Badischen) Nr. 111, und Leutnant Kempt vom Badischen Trainbataillon Nr. 14. Nach der Mittagstafel unternahmen die Großherzoglichen Herrschaften eine Spazierfahrt.

Abends von halb 6 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Generaladjutanten Generals der Artillerie von Müller, des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nahm am heutigen Todestag Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste an einer Anacht in der Kapelle des Ludwig-Wilhelm-Krankenheims teil.

** Die „Badische Landeszeitung“ bringt in ihrem heutigen Mittagsblatt (Nr. 9) unter der Überschrift „Abhängigkeit der II. Klasse“ die Nachricht, daß man sich in den maßgebenden Kreisen der Eisenbahnverwaltung mit dem Gedanken trage, in den vom 1. Mai ab nach dem neuen Tarif vorzulegenden Preisen die II. Wagenklasse aufzuheben und dafür neben der III b-Klasse zu 2 Pf. die III. Klasse zu 3 Pf. einzuführen. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist diese Nachricht unzutreffend.

** Das Justizministerium hat die Gerichtsvollzieher ermächtigt, künftighin Wechsel, die auf nicht mehr als 1000 M. lauten, zu protestieren. Bisher waren die Gerichtsvollzieher nur bei Wechseln, die auf nicht mehr als 500 M. lauteten, zur Protestierung zuständig. Die Zuständigkeit der Notare zur Aufnahme von Wechselprotesten bleibt unberührt.

** Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Dezember 1906 381 Rentengesuche (28 Alters- und 353 Invaliden- bzw. Krankententengesuche) eingereicht und 270 Renten (25+208+37) bewilligt worden. Es wurden 46 Gesuche (2+44) abgelehnt, 444 (15+429) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren — Alters-, 8 Invaliden- und — Krankentententurkenannt. Bis Ende 1906 sind im ganzen 55 455 Renten (9907 Alters-, 43 834 Invaliden- und 1714 Krankentententurkenannt bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall: 28 892 (7046+20 885+1461), so daß auf 1. Januar 1907: 26 563 Rentenempfänger vorhanden sind (2861 Alters-, 23 449 Invaliden- und 253 Krankentententurkenannt). Verglichen mit dem 1. Dezember 1906 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 2 (-4 Alters-, -13 Invaliden- und +19 Krankentententurkenannt). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 3 845 092,51 M. (mehr seit 1. Dezember 1906 2156 M.). Der Jahresbetrag für die im Monat Dezember 1906 bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 25 Altersrenten auf 3990,60 M., 216 Invalidenrenten auf 34 426,80 M., 37 Krankentententurkenannt auf 6080,40 M., somit Durchschnitt für eine Altersrente 159,62 M., für eine Invalidenrente 159,38 M., für eine Krankentententurke 164,33 M. Für sämtliche bis 1. Januar 1907 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 137,97 M., einer Invalidenrente 145,45 M., einer Krankentententurke 166,93 M. Beitragsentrichtungen wurden: im Monat Dezember 1906 13 716 M., infolge Todes vericherter Personen in 59 Fällen und infolge Unfalls vericherter Personen in 1 Fall 106 M.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Plotow's „Martha“ ist trotz ihres Alters immer noch ein beliebtes, jugträgliches Werk, das bei einer einigermaßen guten Darbietung, vermöge seiner eingänglichen Melodik und der pittoresken, an die französischen Spieloper erinnernden Rhythmik seiner Wirkung nicht scheitern kann. Die Samstagausführung gab zunächst Herrn Belton C. d. Gelegenheit, sich in einer größeren Oper als Dirigent vorzuführen, und es ist zu konstataren, daß diese Talentprobe für den eifrigen, strebsamen Künstler sehr befriedigend ausfiel. Die Ouvertüre wurde schön und schonungvoll gespielt, und die Sicherheit in der Durchführung des musikalischen Teils der Oper beachtete außerst angenehm. Die gelegentlich wahrnehmbaren kleinen Tempoveränderungen sind durchaus nicht allein auf das Konto des Dirigenten zu setzen, und die mit der Zeit sich einstellende Routine wird auch hier zur Vermeidung kleiner rhythmischer Unebenheiten sicher beitragen. Ebenso dürfte bei späteren Aufführungen die Begleitung stellenweise etwas dezenter gehalten werden, die Leitung überhaupt durch größere Ruhe noch gewinnen. Der Erfolg ist um so höher anzuschlagen, als es sich um ein gar nicht leichtes Werk handelte, das mit seinen wechselnden Rhythmen und den händigen Einfällen verschiedene Schwierigkeiten bietet. Das war auch bei den Mitwirkenden auf der Bühne zu bemerken, und auch bei ihnen hätten manche Einfälle sicherer, die ganze musikalische Wiedergabe — besonders in den beiden ersten Akten — leichter und flüssiger sein können; das Quartett im zweiten Akt ließ bezüglich der harmonischen Reinheit und des Zusammenhangs der vier Stimmen etwas zu wünschen. Im übrigen bemerken sich die Darsteller mit Erfolg um ihre Partien. Fr. Schenker, welche das Ehrenfräulein Garet zum ersten Male sang, hat mit dieser Rolle ihrem Repertoire ein neues, wertvolles Glied eingefügt. Sie gab eine sehr anmutige Lady, grazios und elegant im Spiel, in der Gesangsdarbietung wie immer ganz vortrefflich. Die Rache hatte in Fr. Eshofer eine lebhaft, schelmische Vertreterin, die sich auch gesanglich bestens bewährte. Der Uebel des Herrn Kurt Friedrich durfte ehrliebe Anerkennung beanspruchen. Das schöne, gut gebildete Material kam in dieser heischen Partie trefflich zur Geltung; besonders ansprechend

lang die Stimme in der Höhe, wie überhaupt die leichte und fröhliche Kolorierung angenehm auffiel. Die Gesangswiedergabe, die durch ein gefälliges, verständiges Spiel wesentlich unterstützt wurde, war eine gute und hätte durch stärkere Rhythmik noch gewonnen. Herr Keller ist als Klavierspieler von früher bestens bekannt; auch gestern sang er die dankbare Rolle sicher und frisch, bei flottem Spiel. Den selbstgefalligen Lord Tristan spielte Herr Notha mit dem nötigen Humor aus, und Herr Mart bewährte sich als Richter vornehmlich nach der darsstellerischen Seite. Die Chöre klangen frisch und sauber, wenigstens durch bessere Führung mit dem Dirigenten die Wirkung verschiedentlich noch erhöht worden wäre. Nach den Aufschüssen wurden die Darstellerinnen und Darsteller wiederholt lebhaft vor die Rampe gerufen.

„Der Wildschütz“, Korkings reizende Oper, in welcher sich des Meisters lebenswirdiges, musikalisches Talent, sowie sein gesunder Humor so anscheinend äußern, gelangte am Sonntag abend zur Aufführung. So weit wir die Vorstellung verfolgen konnten, nahm dieselbe bei einer trefflichen Wiedergabe der Hauptrollen unter Herrn Lorenz Leitung einen sehr eindrucksvollen Verlauf. Eine eingehende Würdigung der Einzelfiguren behalten wir uns bis zur Wiederholung vor und nennen von Hauptdarstellern heute nur Fräulein Friedlein als ganz treffliche Vertreterin der Gräfin Eberbach, Frau von Wehleben als reizende Baronin Freimann und Fräulein Barmerpersgers schalkhaftes Gretchen. Von den Herren gebührt der Hauptpartie an dem guten Gelingen Herrn Notha, der den Baculus in seinen tausend Angsten und Nöten mit frischem Humor und gesundem Trostinnung sang und spielte, und der in den Herren van Gorkom (Graf Eberbach), der mit dem schön gesungenen „Helterkeit und Fröhllichkeit“ lebhaften Beifall errang, Vuffard, dessen vielseitiger Baron Cronthal ausgezeichnet wirkte und Sallego (Haussofmeister) vorzügliche Partner hatte. Das zahlreich erscheinende Publikum nahm das vollständige Werk sehr beifällig auf.

* Von der Generaldirektion des Großherzoglichen Hoftheaters wird uns mitgeteilt: Da Madame Suzanne Després zu ihrem Gastspiel am 14. Januar Polas Tragödie „Therese Raquin“ gewählt hat, ist es von Interesse, daran zu erinnern, daß Emilie Jola als einer der ersten in Frankreich auf das hervorragende Talent der jungen Suzanne Després hingewiesen und später über ihre Leistungen als Therese Raquin folgendes Urteil niedergeschrieben hat: „Ihre große Kunst ist zugleich Wahrheit und Gefühl. Sie bleibt ihre Rolle durch die merkwürdige Einfachheit ihres Spielens, durch die wunderbare Art, mit welcher sie vollkommen die Gestalt des Dichters neu erschafft, dennoch immer sich selbst bleibt. Die Partien, mit welcher sie die Tragweite des Menschenlebens umgibt, schließt weder Klarheit noch Kraft aus. Suzanne Després ist die Künstlerin, welche noch in den letzten Jahren am tiefsten gerührt hat, durch alles, was ihre in Schmerz und Güte gleich wahrhaftige Kunst in mir erweckte.“

* (Waghallertonzert.) Im Museumsaal fand am Sonntag abend ein Konzert des Violinvirtuosen Wladislaw Wagallert statt, das nicht nur durch die vortrefflichen Leistungen des Konzertgebers selbst, sondern auch durch die der übrigen Mitwirkenden und das gediegene Programm zu einem sehr interessanten sich gestaltete. Herr Waghallert, ein junger Geiger aus der Joachimshausen Schule, der nach der geistigen Probe jetzt schon unbedingt den ersten Rangs zuzählen ist, zeigte seine guten musikalischen Eigenschaften zunächst in der Ausführung des Violinparts in dem Trio des Herrn v. Dusch und in dem Vortrag des G-moll-Präludiums und der Fuge von J. S. Bach. Reichzeitig zum Künstlerischen Gestaltungskraft auch noch nicht zur völligen selbstlosen Benützung des letztgenannten, eminent schwierigsten Werks aus, so verdient die stilvolle und technisch korrekte Wiedergabe gleichwohl volle Anerkennung. Die virtuose Seite seines Spiels offenbarte sich in dem, besonders in den beiden ersten Sätzen hervorragenden Violinkonzert von Wienerts, einer „Erebe“ von Schabert und der „Erinnerung an Moskau“ von Wieniawski. In der Vorbereitung dieser Nummern trat die außerordentliche Waghallert'sche Virtuosität in überzeugender Weise hervor; hier befandete sich eine starke, schon scharf ausgeprägte, künstlerische Individualität, deren Hauptmerkmale, energische Rhythmik und feuriges Temperament im Verein mit dem reizvollen Ton und der stupenden Technik zu außerordentlichen Wirkungen sich vereinigten. Die beim Publikum lebhafteste Anerkennung fanden. In der Ausführung des zu Anfang des Konzerts gespielten D-moll-Trios von A. v. Dusch beteiligten sich außer dem Konzertgeber die Herren Kammermusikanten Scharanaza (Cello) und Herr A. v. Dusch (Klavier). Auch dieses, als op. 6 bezeichnete Werk des erst lebenden und begeben heimischen Komponisten zeichnete sich durch reiche Erfindung, gediegene Verarbeitung der charakteristischen Themen und elegante Faktur vortrefflich aus. Neben den beiden energisch auftretenden Sätzen ist es ein Andante in F-dur, das durch wechselnde Rhythmen und die angehende Durchführung interessant und vor allem ein grazioses D-dur-Allegretto des in Bezug auf Geschlossenheit der Form und edeltriumphischer Gestaltung einen außerst günstigen Eindruck hinterließ. Die Wiedergabe der Novität durch die drei Künstler nach eine ganz ausgezeichnete. Mit dem Vortrag von vier Schwebert'schen Gesängen und dem damit behuteten, vornehmen musikalischen Geschmak, bewies Fräulein Alice Schenker, unsere geschätzte Violaturanfängerin wiederum, daß sie auch eine treffliche Vertreterin des Konzertgenusses ist. Eine in herrlicher Melodik schwebende Komposition wie „Der Hirt auf dem Felsen“ von Fräulein Schenker zu hören, bedeutet einen einzigartigen, künstlerischen Genuss. Die Ueberwindung der verschiedenen Tondichtungen, wie auch die übrigen Schwebert'schen sowohl nach der Seite der Akzentuierung, als auch namentlich des Vortrages bieten, gelangt tadellos; Technik, Stimmbehandlung und musikalische Auffassung vollendet. Wie die erigennante Tondichtung, in welcher Herr Kammermusiker Kupp das Marimettensolo virtuos spielte, trug auch die sehr herzlich und innig gesungene „Liebesbotschaft“, das zart empfundene „Du bist die Ruh“ und das leicht und neckisch gegebene „Händchenlein“ der Künstlerin außerordentlichen Beifall ein. Herr A. v. Dusch führte mit seinem bedeutenden pianistischen Können nicht nur den zum Teil schwierigen Klavierpart des Trio in echt künstlerischer Weise durch, sondern zeigte auch in der Begleitung der Solisten musikalisches Feingefühl und subtileres Eingehen auf die Eigenart der jeweiligen Komposition und des Vortragenden.

* („Chronik der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe für das Jahr 1906.“) Soeben ist der 21. Jahrgang der in Auftrag der hiesigen Archivkommission bearbeiteten Stadichronik im Verlag der Wadloh'schen Buchdruckerei erschienen. In übersichtlicher Darstellung gibt das Buch eine Zusammenfassung aller für unsere Stadtgeschichte bemerkenswerten Vorgänge des Jahres. Das erste Kapitel registriert die Geschichte des Großherzoglichen Hauses. Die weiteren Abschnitte sind: Entwicklung der Gemeinde als solcher, Gemeindeverwaltung, Bauische Entwicklung der Stadt, Kirche, Schule und Kunst, Politisches, Industrie- und Vereinswesen, Veranstaltungen, Feierlichkeiten und Festlichkeiten, Ausstellungen und Schenkswürdigkeiten, Verkehrs- und Dienstleistungen, über die Witterungsverhältnisse, Bevölkerungs-, Verkehrs- und Dienstleistungen, Sterblichkeit, Totenkunde, Verordnungen, Beschlüsse, Karlsruher Schriftsteller. Ein Anhang gibt eine Chronologische Uebersicht der hauptsächlichsten Ereignisse des Jahres 1906. Drei statistische Beilagen geben eine Ueber-

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute morgen 7 Uhr mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel

Herr Karl Fees, Privatier

im 72. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 6. Januar 1907.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Josefine Fees geb. Mauk.

Die Beerdigung findet Dienstag den 8. Januar, nachmittags 1/4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerhaus: Waldhornstrasse 14II. F. 376

Statt besonderer Anzeige.

Schmerz erfüllt machen wir die Mitteilung, dass unsere liebe, gute Tante, Grosstante und Urgrosstante

Frau Luise Kühnle Witwe

nach längerem schwerem Leiden im Alter von 75 Jahren gestern früh 7 Uhr im Evang. Stift in Freiburg i. B. sanft verschieden ist.

Karlsruhe, den 7. Januar 1907.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

F. 377

Mittwoch den 9. Januar 1907, abends 8 Uhr

Im Saale des Grossh. Konservatoriums

Rezitations-Abend

des Rezitators und Schauspielers

O. Vogelmann-Vollrath (München)

Dichtungen von *Goethe, Heine, Baumbach, Wildenbruch, Lenau, Maltz* usw.

Näheres Plakate und Programme.

Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Reservierter Sitz Mk. 2, Unnumerierter Sitz Mk. 1.50, Stehplatz Mk. 1.—, Galerie Mk. —.70.

Studierende Ermässigung: Mk. 1.50, 1.—, —.70, —.50.

Vorverkauf bei

H. Schmidt, Musikalienhandlung

Ecke der Kaiser- und Lammstrasse. F. 322

Erste Günstige

Ziehung i. neuen Jahristd. grosse

Wohltätigkeits-Geld-Lotterie

für badische Invaliden

Ziehung sicher 26. Januar 1907

2928 Bargewinne ohne Abzug

44000 Mk.

1. Hauptgewinn

20,000 Mark

2. Hauptgewinn

5,000 Mark

2926 Gewinne zus.

19,000 Mark

Los 1 M. | 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg. versendet das General-Debit

J. Stürmer, Strassburg i. E.

Carl Götz, Langestr. 107.

Hebelstr. 11/15.

Konkursverfahren.

§. 353. Emmendingen. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kronenwirts Gustav Kern in Schupfholz - Birstetten wurde nach Abhaltung des Schlusstermins und vollzogener Schlussverteilung aufgehoben.

Emmendingen, 28. Dezember 1906.

Richter: Herr Amtsgerichts: Emig.

§. 365. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über den Nachlass des Landwirts und Brunnenmeisters Wilhelm Jenne von Oberbachhausen soll demnächst Schlussverteilung erfolgen.

Hierzu sind M. 658.84 verfügbar; zu berücksichtigen sind Forderungen

zum Gesamtbetrag von M. 2192.71.

Emmendingen, 3. Januar 1907.

Der Konkursverwalter:

E. Dreifuss, Anwalt.

§. 366. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fuhrmanns Karl Menz von Emmendingen soll demnächst Schlussverteilung erfolgen.

Dazu sind M. 472.91 verfügbar.

Es sind Forderungen in Höhe von M. 1748.85 zu berücksichtigen, darunter M. 36.92 bevorrechtigt.

Emmendingen, 3. Januar 1907.

Der Konkursverwalter:

E. Dreifuss, Anwalt.

§. 367. Nr. 42. Rensingen. Das Konkursverfahren über den Nachlass des Maurers August Gek in Verbolzheim betreffend.

Zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke ist der Schlusstermin bestimmt auf

Donnerstag den 31. Januar 1907, vormittags 11 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hier selbst.

Stenzingen, den 3. Januar 1907.

Großh. Amtsgericht.

gez. **Stumpf.**

Dies veröffentlicht:

Boos, Amtsgerichtssekretär.

Lieferung von Sackmaterial.

Die Lieferung von 26 931 Meter roher Segelleinwand, 9168 Meter Sackband zum Binden und 17 190 Meter Sackband zur Saumeinlage soll von uns vergeben werden. F. 370.

Offerten mit Muster und Preis-

Preuss. Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Subskription

auf

Unverlosbare

M. 20 000 000 4% Central-Pfandbriefe vom Jahre 1906

— bis 1916 unlosbar —

emittiert auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preussen vom 21. März 1870.

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Teil der unverlosbaren 4 prozentigen Central-Pfandbriefe-Anleihe vom Jahre 1906, welche auf Grund des im „Deutschen Reichs-Anzeiger“ am 25. Mai 1906 veröffentlichten Prospektes zum Handel und zur Notiz an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Dresden, Hamburg, Leipzig und München zugelassen worden ist.

Von diesen unverlosbaren 4 prozentigen Pfandbriefen wird der Betrag von

Mark 20 000 000

am

Mittwoch den 9. Januar 1907

zum Kurse von **101 Prozent**

zugänglich laufender Stückzinsen vom 1. Januar 1907 bis zum Tage der Abnahme

in Berlin bei der Preussischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft	in Hamburg bei E. Behrend & Söhne
„ „ „ „ Direktion der Disconto-Gesellschaft	„ „ „ „ der Norddeutschen Bank in Hamburg
„ „ „ „ E. Meißner	„ „ „ „ M. M. Warburg & Co.
„ „ „ „ bei der Direktion der Disconto-Gesellschaft	„ „ „ „ Hammer & Schmidt
„ „ „ „ Sal. Oppenheim jr. & Co.	„ „ „ „ Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt
„ „ „ „ E. Feinmann	„ „ „ „ Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Becker & Co.
„ „ „ „ der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden	„ „ „ „ Bayerischen Bank für Handel & Industrie

in Karlsruhe bei Straus & Co.

und den sonstigen Zeichnungsstellen während der üblichen Geschäftsstunden — früherer Schluss vorbehalten — zur Subskription aufgelegt.

Bei der Subskription ist eine Kautions von 5 Prozent des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird. Die Zuteilung bleibt dem Erweisen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen.

Die Abnahme der zugeteilten definitiven Stücke hat in der Zeit vom 18. Januar bis 28. Februar 1907 zu geschehen.

Die Central-Pfandbriefe sind ausgefertigt in Abschnitten zu 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mark und mit Januar-Juli-Zinscheinen versehen. Sie werden von der Reichsbank in Klasse I begeben. Die Gesellschaft hat dagegen, jedoch erst vom 1. Januar 1916 ab, das Recht, die Anleihe zur Rückzahlung zu kündigen. Die Kündigung ist immer nur zum 2. Januar oder 1. Juli zulässig und muss dreimal, das erste Mal innerhalb der ersten 8 Tage des dem Rückzahlungstermin vorhergehenden Monats Juli bzw. Januar bekannt gemacht werden. Sie kann nur die ganze Anleihe oder einzelne Serien zum Gegenstand haben. Bei der Kündigung einzelner Serien muss die Reihenfolge derselben innegehalten werden. Eine Verlosung findet bei dieser Anleihe nicht statt, ebenso wenig eine Rückzahlung innerhalb einer bestimmten Frist.

Die Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu Berlin ist am 23. Mai 1870 in das Handelsregister eingetragen. Der Vorstand derselben besteht aus dem Präsidenten und drei Direktoren. Präsident und Direktoren werden vom Verwaltungsrat gewählt, die Wahl bedarf jedoch der Allerhöchsten Befestigung durch Seine Majestät den König.

Die Aufsicht der Staatsregierung wird unter Leitung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch einen Staatskommissar ausgeübt, welcher befugt ist, jederzeit die Bücher, Schriften und Bestände der Gesellschaft einzusehen, von den Verwaltungsorganen der Gesellschaft Auskunft zu verlangen und an allen Sitzungen der Verwaltungsorgane teil zu nehmen. Ihm sind zugleich auch die Obliegenheiten eines Treuhänders übertragen.

Am 30. November 1906 betragen:

das eingezahlte Grundkapital	Mark 39 600 000.—
der Bestand an erworbenen Hypotheken	„ 671 563 898.63
der Bestand an erworbenen Kommunal-Darlehen	„ 99 029 887.43
der Umlauf von Central-Pfandbriefen	„ 626 542 750.—
der Umlauf von Kommunal-Obligationen	„ 95 755 200.—

Für die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe haften die in das Hypotheken-Register eingetragenen Darlehensforderungen. In Ansehung der Befriedigung aus den Hypothekenforderungen, welche in das Hypothekenregister eingetragen sind, gehen im Falle eines Konkurses die Pfandbriefgläubiger allen übrigen Konkursgläubigern vor. Der Staatskommissar hat die Urkunden über die Hypothekenforderungen unter Mitwirkung der Gesellschaft zu verwahren und darf diese Urkunden nur gemäß der Vorschrift des Reichs-Hypothekendarlehengesetzes herausgeben. Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende, in das Hypothekenregister eingetragene Hypothekenforderung gedeckt ist.

Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehen nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. Sie beleiht Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, die Beleihtung darf die ersten drei Fünftel des Wertes des Grundstücks nicht übersteigen.

Landwirtschaftliche Grundstücke dürfen nur bis zu zwei Dritteln ihres Wertes beleiht werden, soweit die Centralbehörden der Bundesstaaten, in welchen die Grundstücke liegen, solches gestatten.

Der bei der Beleihtung angenommene Wert des Grundstücks darf den durch sorgfältige Ermittlung festgestellten Verkaufswert nicht übersteigen. Bei der Feststellung dieses Wertes sind nur die dauernden Eigenschaften des Grundstücks und der Ertrag zu berücksichtigen, welchen das Grundstück bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jedem Besitzer nachhaltig gewähren kann.

Berlin, im Januar 1907.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Klingemann Schwarz Lindemann Lütkeke.

lehre der deutschen Eisenbahnen untereinander erscheinen. Das Heft enthält besondere Bestimmungen zum Teil I und gemeinsame Bestimmungen zu den besonderen Tarifbestimmungen und wird in den einzelnen direkten Verkehren erst durch besondere Bekanntmachung in Kraft gesetzt. Es kann durch unsere Güterstellen oder durch unser Verkehrs-bureau zum Preise von 30 Pf. für das Stück bezogen werden.

Karlsruhe, den 4. Januar 1907.

Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Fischwassertverpachtung.

Am Donnerstag den 24. d. M., vormittags 10 Uhr, werden im Zimmer Nr. 36 des Hauptfeueramtsgebäudes, Durlacherstraße Nr. 13 hier, für die Zeit vom 23. April 1907 bis einschliesslich 31. Dezember 1918 folgende Fischwasser öffentlich verpachtet:

1. Die Enz von der Tannenfurt und den 3 Landesgrenzsteinen oberhalb Wirtensfeld bis zur Auverbrücke in Forzheim mit 5 Kanälen;
2. die Ragold von der Württembergischen Landesgrenze bis zum Weidwehre (Kesselfeldwehr) in Forzheim mit 5 Kanälen; F. 371.2.1
3. die Würm von der Württembergischen Landesgrenze bis zum Ausfluss in die Ragold beim Kupferhammer, Gemartung Forzheim, mit 10 Kanälen.

Forzheim, den 4. Januar 1907.

Großh. Hauptfeueramt.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Verbindung.

Die Ausführung der Umfassungs-wände und der Gleisfundamente für die Lokomotivschleppbahn im Maschinenhaus des neuen Rangierbahnhofs in Mannheim soll im öffentlichen Wettbewerbe vergeben werden. Das Bedingnisheft und die Zeichnungen liegen in den üblichen Dienststunden auf unserer Kanzlei zur Einsicht auf; hier werden auch Angebots-formulare kostenlos abgegeben.

Die Angebote, verschlossen und versiegelt, sind bis zum Eröffnungstermin am 26. Januar, 12 Uhr vormittags, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Mannheim, den 3. Januar 1907.

Großh. Bauinspektion.

Ausnahmetarif für Düngemittel und Rohmaterialien der Knapp-Düngerfabrikation.

Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1907 wird die 20proz. Ermässigung im badischen und pfälzischen Binnenverkehr, sowie im badisch - pfälzischen Wechselverkehr auf denaturiertes Düngesalz und gemahlene Phosphorsäure (Abfallsalz der Siedesalzgewinnung) ausgedehnt. Im badisch - württembergischen Wechselverkehr wird die erweiterte Ermässigung für denaturiertes Stein- und gemahlene Phosphorsäure (Abfallsalz der Siedesalzgewinnung) gewährt. F. 374.

Karlsruhe, den 5. Januar 1907.

Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

Getreide- u. w. Ausnahmetarif von Donau-Dampfschiffkationen nach den süddeutschen Bahnen mit Umlauf in Wien oder Passau.

Mit Gültigkeit vom 1. Februar 1907 wird der I. Nachtrag ausgegeben. Er enthält eine Neuauflage der Einlageübersicht zum Tarif vom 1. August 1904 und kann für 10 Pf. von den Dienststellen bezogen werden. Diese erteilen auch weitere Auskunft. F. 375.

Karlsruhe, den 4. Januar 1907.

Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.